Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Bauliinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheckk. 6592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Sparkk. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (vorm. Volksw.)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 6 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. 8.8. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M. d. Zust. durch Post 2.42 M einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 174 | Detmold, Donnerstag, 27. Juni 1940 | 12. (174.) Jahrgang

England gegen Europa

Blockade auf Frankreich ausgedehnt.

Genf, 26. Juni. Wie man aus London erfährt, wird nunmehr, nachdem Frankreich den Waffenstillstand mit Deutschland und Italien unterzeichnet hat, die englische Wirtschaftsblockade auf die besetzte französische Zone und die anderen von deutschen Truppen besetzten Hoheitsgebiete ausgedehnt. Handelsschiffe, die nach Spanien oder portugiesischen Häfen gehen, werden daran erinnert, daß sie Gibraltar anzulaufen hätten.

Indem das inzwischen zu dem Blockierten gewordenen England seine zur Erfolglosigkeit verurteilten Blockadeversuche nunmehr auch auf das Gebiet seines ehemaligen Verbündeten ausdehnt, erweist es sich immer mehr als Feind ganz Europas. Das deutsche Schwert wird dafür sorgen, daß die Pirateninsel diese Rolle bald ausgespielt haben wird.

Die Welt zu den Waffenstillstandsbedingungen:

Ritterlichkeit eines starken Volkes

In der Weltpresse haben die deutsch-italienischen Bedingungen starke Beachtung gefunden
Ein völlig anderer Geist als der von 1918 — Gerechter und rein militärischer Charakter

Die Waffenstillstandsbedingungen haben in der ganzen Welt ein beachtenswertes Echo ausgelöst. In den Kommentaren der großen Blätter wird die Ritterlichkeit des Siegers hervorgehoben und der rein militärische Charakter des Waffenstillstandsvertrages. Es fehlt auch nicht an Stimmen, die Vergleiche zwischen Compiègne 1918 und Compiègne 1940 ziehen. Einmütig wird dabei betont, daß Deutschland und Italien dem unterlegenen Gegner keine schmachvollen Bedingungen auferlegt haben, da das Rachegefühl, das 1918 bei den Alliierten ausschlaggebend war, nicht in Erscheinung getreten sei. Bezeichnenderweise erwähnen viele Zeitungen des Auslandes, daß nunmehr der Kampf gegen den Hauptschuldigen, gegen England, vor der Tür stehe. Wir lassen aus der großen Zahl der Auslandspressestimmen nachstehend die wichtigsten folgen:

Madrid: Ausgesuchte Korrektheit

Madrid, 26. Juni. Die spanische Presse wird von den deutschen und italienischen Waffenstillstandsbedingungen beherrscht, die den breitesten Raum in allen Zeitungen einnehmen. Uebereinstimmend wird hervorgehoben, daß die deutschen Bedingungen nicht vom Rachegefühl diktiert sind, sondern sich lediglich den sich aus der Fortführung des Krieges gegen England ergebenden Notwendigkeiten anpassen. „Ya" stellt in einem Leitartikel fest, daß Deutschland mit ausgesuchter Korrektheit gehandelt habe und jeder neutrale Beobachter vom ersten Augenblick an den festen deutschen Vorsatz erkannt habe, den besiegten Gegner nicht zu erniedrigen. Deutschland demonstriere der Welt die Ritterlichkeit eines starken Volkes, die nichts zu tun habe mit dem, was eine schmutzige Propaganda die Welt glauben machen wolle.

Die Falange-Zeitung „Arriba" untersucht im Leitartikel die Gründe für den beispiellosen deutschen Sieg, wobei das Blatt feststellt, daß dieser nur möglich war, weil es dem Nationalsozialismus gelang, eine eiserne, disziplinierte und zu allen Opfern bereite Volksgemeinschaft zu schaffen. Jeder deutsche Soldat trage in seinem Herzen das Gefühl der Wahrheit und Gerechtigkeit der Sache, für die er kämpft, sein unerschütterlicher Siegeswille habe Berge zu versetzen vermocht.

Lissabon: Fortsetzung des Krieges gegen England

Lissabon, 26. Juni. Die Abendzeitung „Diario de Lisboa", die als erste portugiesische Zeitung auch den Text des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages veröffentlicht, stellt fest, daß die deutschen Bedingungen den Willen des Siegers ausdrückten, der den Kampf gegen England fortsetzen wolle.

Amsterdam: Verhältnismäßig milde

Amsterdam, 26. Juni. Die holländische Presse beschäftigt sich eingehend mit den Waffenstillstandsbedingungen. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" vergleicht die deutschen Bedingungen mit 1918 und stellt fest, daß die heutigen Bedingungen durch einen völlig anderen Geist bestimmt seien, denn Außenstehenden falle die verhältnismäßige Milde der deutschen und italienischen Bedingungen auf.

Sofia: Gerecht und notwendig

Sofia, 26. Juni. Die bulgarische Presse und Oeffentlichkeit schenkte am Mittwoch ihr Hauptinteresse den deutschen und italienischen Waffenstillstandsbedingungen, die von den Blättern in großer Aufmachung und im Wortlaut gebracht und sehr lebhaft erörtert werden. Wenn die deutschen und italienischen Forderungen auch als streng bewertet werden, so wird doch durchweg ihr gerechter und rein militärischer Charakter hervorgehoben, der durch die den Achsenmächten auferlegte Notwendigkeit bedingt ist, den Kampf gegen England fortzusetzen.

Rio de Janeiro: Widerwillen gegen Churchill

Rio de Janeiro, 26. Juni. Die brasilianische Presse hebt den feierlichen deutschen Verzicht auf die Verwendung der französischen Flotte gegen England hervor. Zahlreiche Blätter betonen in diesem Zusammenhang Pétains Erklärung, daß die nationale Ehre Frankreichs unversehrt sei. Die englische Hetze gegen die Pétain-Regierung löst in der brasilianischen Oeffentlichkeit wachsenden Widerwillen aus.

Helsinki: Nur Deutschland konnte so handeln

Helsinki, 26. Juni. „Kauppalehti" stellt im Leitartikel fest, daß aus keiner der deutschen Waffenstillstandsbedingungen, Rache, Vernichtungswille, blinde Leidenschaft oder absichtliche Demütigung spreche. Während die Deutschen 1918 sechs Wochen auf die Waffenstillstandsbedingungen hätten warten müssen, hätten die Franzosen jetzt nur zwei Tage zu warten brauchen. Außerdem sei 1918 die Hungerblockade gegen das entwaffnete deutsche Volk weitergeführt worden. Man habe im allgemeinen in der Welt erwartet, daß Deutschland mit gleicher Münze zurückzahlen würde. Aber während nach dem Weltkriege die Westmächte versucht hätten, Deutschland moralisch zu demütigen, ja, es direkt zu schmähen, lasse Deutschland den tapferen geschlagenen Gegner seine Ehre. „Kein Land konnte nach dem Waffenerfolge anders verfahren als Deutschland" „Kauppalehti" unterstreicht dann, daß die Vorbereitungen zum Kampf gegen England sich wie ein roter Faden durch das Waffenstillstandsabkommen ziehen. Traurig sei zu lesen, wie Churchill Kritik an der jetzigen französischen Regierung übe, dabei habe Frankreich alles, was in seiner Macht gestanden habe, getan, ja sogar mehr, als es vermocht habe.

Konstruktive Bedingungen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 26. Juni.

Die Bekanntgabe der deutschen und italienischen Waffenstillstandsbedingungen hat in der Welt ein außerordentliches Echo ausgelöst. Allgemein scheint man über den Inhalt der Vertragspunkte überrascht, weil ein derartiger Großmut der Sieger nicht erwartet worden war. Die Auslandspresse widmet den Bedingungen ganze Seiten und gesteht allgemein ein, daß die siegreichen Achsenmächte mit keinem Wort und mit keiner Maßnahme die Ehre Frankreichs verletzt haben.

Die Bedingungen Deutschlands und Italiens dienen einzig und allein der Sicherstellung der Interessen der Sieger, die aus militärischen Gründen auch Frankreich in die Angriffsbasis gegen den Hauptfeind England eingeschlossen haben. Nach Beendigung des siegreichen Krieges gegen England ist eine gemilderte Besetzung der französischen Atlantikküste vorgesehen. Daraus geht deutlich hervor, daß die deutschen Besatzungstruppen in Frankreich vornehmlich für den Kampf gegen England eingesetzt werden. In einem Kampf gegen einen Feind, der sich auch von dem ehemaligen französischen Verbündeten abgewendet hat.

Die Agressivität, mit der die Londoner Regierung gegen ihren Bundesgenossen von gestern vorgeht, ist bezeichnend. Winston Churchill hat seinen Schurkereien die vielleicht erbärmlichste Gemeinheit hinzugefellt, als er am Dienstag im Unterhaus statt eines Mitgefühls für den geschlagenen Alliierten nur wüste Schimpfworte gegen Frankreich schleuderte. Der Hauptverantwortliche dieses Krieges hat nicht den Mut zu dem Eingeständnis gefunden, daß die alten politischen Doktrinen der Westmächte mit ihrer Schutzerklärung an Länder, die sich bedroht fühlten, die Wurzel allen Unglückes war.

Großbritannien bekommt nun in allen Teilen seines imperialistischen Seins die große Isolierung, der das sichere Ende folgen wird. Sie drückt sich besonders stark in den Vorwürfen des englischen Premierministers gegen den letzten Verbündeten aus. Churchill klagte die Franzosen wegen ihrer Niederlage an, nannte ihre Kapitulation Feigheit, obwohl doch allgemein bekannt ist, daß England in Flandern zuerst vor der Ueberlegenheit der deutschen Wehrmacht kapitulierte und sich feige vom Schlachtfeld zurückgezogen habe. Aus dieser großen Niederlage hat indeß England nicht etwa die Konsequenzen gezogen, sondern sich tief in heillose Illusionen verstrickt, während Marschall Pétain entschlossen den Weg in die Wirklichkeit angetreten hat.

In einer Rundfunkrede hat der französische Ministerpräsident seinen Volksgenossen klargelegt, warum Frankreich die Waffenstillstandsbedingungen übernehmen mußte. Er hat dabei die Niederlage aus dem „Geist der Verweichlichung und Genußsucht" erklärt, die die französische Nation unter der verderblichen Führung einer englandhörigen Plutokraten-Clique befallen hat. Frankreich hat bisher unter falschen Voraussetzungen dahingelebt. In der Gewalt eines hysterischen Sicherheitsgeschreies glaubte es mehr an den Festungskomplex und gefahrenlosen Blockadekrieg, als an die Wucht der von Idee und Verantwortung getragenen Waffen und an die Unbedingbarkeit des militärischen Gesetzes.

Diesen schweren Irrtum hat Frankreich heute erkannt, wie der Marschall Pétain erklärte: Weder heute noch gestern gewinnt man einen Krieg mit Geld und Rohstoffen, das erweise sich in dieser späten Erkentnis der Tragik eines Volkes, das zulange falschen Illusionen nachgelaufen ist. In Anbetracht der Tatsache, daß Marschall Pétain alle Franzosen in der Heimat und in den Kolonien zur Mitarbeit an dem inneren Wiederaufbau Frankreichs aufgerufen hat, wollen wir nicht über Vergangenes rechten. Wir halten es da mit dem alten Satz, daß Selbsterkenntnis der erste Schritt zur Besserung ist. Aber es ist notwendig, nochmals die großen Unterschiede der Waffenstillstandsbedingungen von 1918 und 1940 herauszustellen.

Im Jahre 1918 haben erstens Frankreich, England und die anderen Alliierten ohne militärischen Sieg auf der Grundlage der Lüge von der deutschen Kriegsschuld haßerfüllte Bedingungen gestellt. Deutschland mußte weite Gebiete räumen und die Besetzung deutschen Landes dulden, obwohl alle diese Gebiete nicht von den alliierten Truppen

Wieder erfolgreiche deutsche Bombenangriffe

Britischer 12 000-BRT.-Dampfer und zwei Handelsdampfer von deutschem U-Boot torpediert

Führerhauptquartier, 26. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

In der Nacht zum 26. 6. griffen unsere Kampfflugzeuge in Mittelengland mehrere Flugplätze und Anlagen der Flugzeugindustrie erfolgreich mit Bomben an.

Nachträglich wird bekannt, daß am 24. 6. auf der Höhe von Bayonne auf ein feindliches Transportschiff von etwa 7 000 Tonnen ein Bombenangriff unternommen wurde, der heftige Detonationen und Brände zur Folge hatte.

Ein deutsches Unterseeboot torpedierte südwestlich Irland den bewaffneten britischen Dampfer „Saranac" (12 000 BRT.) und zwei weitere bewaffnete feindliche Handelsdampfer.

Von drei britischen Bristol-Blenheim-Flugzeugen, die gestern erneut versuchten, den Flugplatz Stavanger-Sola anzugreifen, wurden zwei durch unsere Jäger abgeschossen. Das dritte verschwand, ohne zum Angriff zu kommen.

Die Bombenabwürfe britischer Flugzeuge in der Nacht zum 26. 6. in Nord- und Westdeutschland trafen keine militärischen Ziele und richteten nur geringfügigen Schaden an. Soweit bisher bekannt, wurden vier Personen getötet.

Der italienische Heeresbericht

dnb. Rom, 26. Juni. Der italienische Heeresbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nichts zu melden von den Fronten des Mutterlandes und Nordafrika.

In Ostafrika vergebliche englische Luftangriffe auf Asmara und Diredaua. Zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ein versuchter Luftangriff gegen Neapel ist durch das Eingreifen unserer Jagdflugzeuge und der Luftabwehr vereitelt worden, die den Feind in die Flucht schlug.

Die Waffenstillstandskommission in Wiesbaden

Reges Leben und Treiben in der Bäderstadt am Taunus

pt. **Frankfurt a. M.**, 26. Juni. Die Tatsache, daß die Waffenstillstandskommission, deren Aufgabe es ist, die Durchführung des Waffenstillstandsvertrages zu regeln und zu überwachen, in Wiesbaden tagt, wird von der Bevölkerung dieser Stadt mit Genugtuung empfunden. War es doch in der Weltkurortstadt Wiesbaden im Schönen Schloß, wo die französische Besatzungsarmee ihr Hauptquartier aufgeschlagen, General Modac seinen Sitz genommen hatte, von wo aus Befehle hinausgingen, unter denen das rheinische Land so schwer leiden mußte.

In den bekannten Hotels der Stadt haben nun die Vertreter der deutschen und französischen Delegation Quartier genommen. An den Eingängen der Häuser stehen deutsche Soldaten unter Gewehr auf Posten. Hier und dort ordnen Männer der Schutzpolizei den regen Verkehr der militärischen Kraftwagen. Die Bevölkerung selbst verfolgt wohl mit Interesse den Gang der Ereignisse, aber nichts ist zu sehen oder zu spüren von müßiger Neugier.

In den Wohnstätten der Delegationen herrscht natürlich ein emsiger Betrieb. Ordonnanzoffiziere und Kuriere kommen und gehen, ein großes Aufgebot von Elektrotechnikern, Telephonarbeitern und Beamten der Reichspost ist eingesetzt, um eine zuverlässige und reibungslose Nachrichtenübermittlung zu gewährleisten. Eine Vielzahl von Leitungen mußte gelegt werden, Fernschreiber waren einzurichten und sprachkundige Stenographen mußten herangeholt werden. Oft stand nur eine Stunde zur Verfügung, um die ergangenen Befehle und Anordnungen durchzuführen; aber auch das unmöglich Erscheinende wurde dank der Einsatzfreudigkeit der Beauftragten vollbracht.

Vom Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission bis zum letzten Stenographen und zur letzten Telephonistin haben alle im Rahmen der Verhandlungen in den nächsten Tagen eine Unsumme von Arbeit zu leisten, die keine Pause kennt.

Italiens Waffenstillstandsbedingungen

Der Wortlaut des italienisch-französischen Abkommens

Rom, 26. Juni. Das italienisch-französische Waffenstillstandsabkommen hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1: Frankreich wird die Feindseligkeiten gegen Italien auf dem nationalen französischen Boden, in Französisch-Nordafrika und den Kolonien, in den Schutz- und in den Mandatsgebieten einstellen. Auch die Feindseligkeiten gegen Italien zur See und in der Luft werden von Frankreich eingestellt.

Artikel 2: Die italienischen Truppen werden nach Inkrafttreten der vorliegenden Waffenstillstandskonvention und für die ganze Dauer derselben auf ihren in allen Operationsgebieten erreichten vorgeschobenen Linien bleiben.

Artikel 3: Auf den nationalen französischen Territorien wird die Zone zwischen den in Artikel 2 erwähnten Linien in einer in der Luftlinie 50 Kilometer davon entfernten Linie für die Dauer des Waffenstillstandes entmilitarisiert.

In Tunesien wird für die Dauer des Waffenstillstandes die Zone zwischen der gegenwärtigen libysch-tunesischen Grenze und der auf der angefügten Karte eingetragenen Linie entmilitarisiert. In Algerien und in den südlich von ihm gelegenen Gebieten von Französisch-Afrika, die an Libyen angrenzen, wird für die Dauer des Waffenstillstandes eine Zone entmilitarisiert, die zwischen der libyschen Grenze und einer 200 Kilometer parallel dazu verlaufenden Linie liegt.

Solange die Feindseligkeiten Italiens gegen das britische Imperium fortdauern und für die Dauer des Waffenstillstandes wird das Gebiet der Kolonie von Französisch-Somalit in seiner ganzen Ausdehnung entmilitarisiert.

Für die Dauer des Waffenstillstandes wird Italien beständig das uneingeschränkte Recht haben, den Hafen und die Hafeneinrichtungen von Dschibuti sowie die Eisenbahn Dschibuti—Addis Abeba auf der französischen Strecke für jede Art von Transporten zu benutzen.

Artikel 4: Die im Artikel 3 erwähnten zu entmilitarisierenden Zonen werden innerhalb von 10 Tagen nach Einstellung der Feindseligkeiten von den französischen Truppen mit Ausnahme des unbedingt erforderlichen Personals für die Ueberwachung und die Unterhaltung der Befestigungsanlagen, Kasernen, Lager und militärischen Gebäude, und der Truppen für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung, die die später erwähnte Waffenstillstandskommission bestimmen wird, geräumt.

Artikel 5: In Erfüllung des aus Artikel 4 sich ergebenden Rechtes müssen alle beweglichen Waffen und die dazu gehörenden Munitionsbestände in den zu entmilitarisierenden Zonen auf dem nationalfranzösischen Gebiet und dem an Libyen angrenzenden Gebiet sowie die im Besitz der Truppen befindlichen Waffen, die, wie oben angegeben, die erwähnten Gebiete räumen werden, innerhalb von 15 Tagen beseitigt werden. Die in den Befestigungswerken eingebauten Waffen und die entsprechenden Munitionsbestände müssen innerhalb der gleichen Zeit unbrauchbar gemacht werden.

Für die eingebauten Waffen und für die dazu gehörenden Munitionsbestände und die auf diesen Gebieten befindlichen militärischen Anlagen gilt das gleiche wie für das nationalfranzösische und das libysche Gebiet.

Artikel 6: Solange die Feindseligkeiten zwischen Italien und dem britischen Weltreich andauern, werden die militärischen und Seefestungen und Flottenstützpunkte Toulon, Biserta, Ajaccio und Oran (Mers el Kebir) bis zur Einstellung der Feindseligkeiten gegen das genannte Imperium entmilitarisiert. Diese Entmilitarisierung wird innerhalb von 15 Tagen und so durchgeführt werden müssen, daß die gesamten militärischen und Seefestungen sowie Flottenstützpunkte in ihrer offensiven und defensiven Stärke unbrauchbar gemacht worden sind. Ihr Nachschub- und Versorgungsdienst wird unter Kontrolle der italienischen Waffenstillstandskommission auf die Bedürfnisse der italienischen Kriegsschiffe beschränkt sein, die nach Artikel 12 hier liegen.

Artikel 7: In den zu entmilitarisierenden Zonen, den militärischen und Seefestungen sowie Flottenstützpunkten werden selbstverständlich die französischen Zivilbehörden und die für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung notwendigen Polizeikräfte in Funktion bleiben. Außerdem werden die militärischen und Marinebehörden dieser Gebiete im Amt bleiben, die von der italienischen Waffenstillstandskommission bestimmt werden.

Artikel 8: Die italienische Waffenstillstandskommission wird kartographisch die genaue Grenze der Gebiete der militärischen und Seefestungen sowie Flottenstützpunkte bezeichnen, die zu entmilitarisieren sind, sowie die Einzelheiten der Durchführung der Entmilitarisierung bestimmen. Die gleiche Kommission hat das uneingeschränkte Recht, in diesen Gebieten Dienststellen und Stützpunkte sowie die Durchführung der in den vorhergehenden Artikeln festgesetzten Bestimmungen zu kontrollieren, sei es bei Kontrollbesichtigungen, sei es durch ständige Abordnungen an Ort und Stelle.

Artikel 9: Die Grenze des nationalen Gebietes Frankreichs zu Lande, zu Wasser und in der Luft wird innerhalb einer noch festzusetzenden Frist demobilisiert und abgerüstet, mit Ausnahme der zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung notwendigen Formationen. Die Stärke und Bewaffnung dieser Formationen wird von Italien und von Deutschland bestimmt werden. In bezug auf die Gebiete von Französisch-Nordafrika, von Syrien und Französisch-Somali wird die italienische Waffenstillstandskommission bei der Festsetzung der Legalitäten für die Demobilisierung und Abrüstung die besondere Bedeutung dieser zur Aufrechterhaltung der Ordnung in diesen Gebieten notwendigen Kräfte berücksichtigen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Querschnitt des Tages

Der britische Botschafter in Bordeaux, Sir Ronald Campell, ist mit seinen Mitarbeitern gestern in London angekommen. Der Korrespondent der „Times" erklärt, daß die Reise sehr bewegt war.

Wie die englischen Blätter melden, hat der Emigrantenklüngel in London Zuzug aus Paris erhalten, und zwar sollen Léon Blum, Herriot und Paul-Boncour auf der Insel eingetroffen sein. — Sie werden an dem Steildichein der verkrachten Existenzen nunmehr teilnehmen.

Französische Flüchtlinge in Spanien wollen wieder nach Frankreich zurückkehren, nachdem sie von ihren Angehörigen Nachricht erhalten haben, daß die deutschen Besatzungstruppen sich äußerst korrekt verhalten.

Präsident Roosevelt unterzeichnete gestern die Gesetzesvorlage zur Finanzierung des riesigen Wehrprogramms, wodurch die Bundeseinnahmen für die nächsten fünf Jahre durch Erschließung neuer Steuerquellen um etwa 4 782 Millionen Dollar erhöht werden sollen. In dem am 1. Juli beginnenden Rechnungsjahr sollen neue Steuern im Betrage von 715,3 Millionen Dollar, in den vier folgenden Jahren von je 994,3 Millionen Dollar aufgebracht werden.

erobert bzw. zurückerobert werden konnten. Auf die Bedingungen des Waffenstillstandes mußten wir sechs Wochen warten, die Dauer der Waffenruhe wurde auf 36 Tage beschränkt, um dann bis zum Friedensschluß furchtbare Erpressungen gegen einen wehrlosen Gegner zu verüben. Drittens: Durch die Sperrung jeder lebensnotwendigen Zufuhr nach Deutschland wurde der Hungerkrieg gegen ein entwaffnetes Volk weitergeführt und auch sonst in jeder Hinsicht der Wiederaufbau Deutschlands gehemmt. Viertens: Die Ehre der deutschen Nation wurde in der schändlichsten Weise besudelt.

Demgegenüber wurden im Jahre 1940 von Deutschland und Italien erstens nur die Teile Frankreichs zum besetzten Gebiet erklärt, die von den deutschen und italienischen Truppen erkämpft und erobert worden sind. Zweitens: Die Franzosen haben in der beispiellosen kurzen Zeit von nur zwei Tagen die Bedingungen der Waffenruhe erfahren. Der Waffenstillstand ist nicht von den Schritten einer Befristung erfüllt, sondern unter Verzicht jeglichen Druckes als endgültig erklärt worden. Drittens: Die Achsenmächte tragen den Lebensbedürfnissen Frankreichs Rechnung. Deutschland und Italien erweisen dem Gegner, der sich so tapfer geschlagen hat, die gebührende Ehre.

Das sind Unterschiede, wie sie gewaltiger nicht sein können. Die Bedingungen von 1918 waren in jeder Hinsicht europafeindlich. Unmenschlicher Rachegeist erfüllte die „Siegermächte", blinde Leidenschaft war ihre Politik. Die Bedingungen von 1940 sind die Wiedergutmachung dieses beispiellosen Unrechts und ein klares Bekenntnis zur Begründung eines wirklichen Friedens in Europa. Sie sind damit wahrhaft konstruktiv. Noch steht diesem Frieden der bisherige Hauptfeind im Wege. Erst seine restlose Beseitigung, die ebenso sicher ist wie die beispiellose Niederlage Frankreichs, befreit Europa von der Kriegswut und dem Wirken der Zerstörung. Um so schlagkräftiger wird deshalb der Kampf gegen England sein müssen. O. H. Heim.

Engländer und Franzosen im Kampf

Schwere Schießereien in Beirut.

mll. **Bukarest**, 28. Juni. Nach Meldungen, die aus Ankara in Bukarest eintrafen, ist es zwischen den englischen und französischen Truppenteilen der unter dem Befehl des Generals Mittelhauser stehenden Orientarmee zu schweren Zusammenstößen gekommen. Das englische Nachrichtenbüro hatte schon seit Tagen im ganzen Orient die Behauptung verbreitet, daß Mittelhauser mit seiner Armee auf eigene Faust den Kampf an der Seite Englands fortsetzen werde. Als General Mittelhauser jedoch am 24. Juni von seiner Regierung den Befehl erhielt, die französischen Kontingente der Orientarmee entsprechend den Waffenstillstandsbedingungen zu demobilisieren, kam er diesem Befehl nach. Versuche einzelner Unterbefehlshaber, sich gegen die Anordnung der Regierung von Bordeaux aufzulehnen, wurden durch das Einschreiten des französischen Oberkommissars in Syrien, Puaux, unterdrückt. Daraufhin versuchten die Engländer, die in den Levantehäfen liegenden französischen Kriegs- und Handelsschiffe zu beschlagnahmen und auf ihnen die englische Flagge zu hissen. Die Franzosen konnten sich diesem Vorgehen durch Waffengewalt widersetzen. Vor allem in Beirut ist es zu schweren blutigen Gefechten zwischen englischen und französischen Truppen gekommen. Die Zahl der Toten und Verwundeten soll auf beiden Seiten sehr groß sein.

„Churchill — einen Kopf kürzer!"

Treuherziges Geständnis in Liverpool.

hn. **Rom**, 26. Juni. Die ersten Berichte der aus England endlich in Lissabon eingetroffenen italienischen Journalisten vermitteln eine Vorstellung von der kleinlichen englischen Rachsucht, die selbst vor Frauen und Kindern nicht haltmachte. So wurden Damen der italienischen Kolonie in London im Gefängnis zu Reinigungsarbeiten gezwungen, ehe sie durch die Intervention des Botschafters Bastianini befreit werden konnten.

Man erfährt aber auch andere interessante Episoden. So hat ein englischer Polizeibeamter zum italienischen Generalkonsul in Liverpool treuherzig gesagt, daß Churchill um einen Kopf kürzer gemacht werden müsse.

Blockade auch gegen Spanien

Auch Portugal betroffen. — Amtliche Mitteilung aus London.

hö. **Kopenhagen**, 26. Juni. In London wurde am Mittwoch amtlich erklärt, daß nach der Ausdehnung der Blockade auf Frankreich jetzt auch die spanischen und portugiesischen Schiffe beim Ein- und Auslaufen in ihre Heimathäfen abgefangen werden sollen. Die englische Flotte habe bereits Order erhalten, die Jagd auf die Schiffe der beiden neutralen Länder zu beginnen. Die britische Blockadepolitik hat also jetzt dazu geführt, daß England den Hungerkrieg gegen alle neutralen Länder des Kontinents führt.

Regierungssitz Clermont le Ferrand?

ig. **Genf**, 26. Juni. Die Schweizerische Depeschenagentur erfährt über Madrid aus Bordeaux, daß die französische Regierung den Beschluß gefaßt hat, schon in den nächsten Tagen den Sitz der Regierung nach Clermont le Ferrand zu verlegen. Sie beruft sich dabei auf die Bestimmung des Waffenstillstandsvertrages, nach dem die Niederlassung der französischen Regierung freigestellt wird.

Clermont le Ferrand ist eine Universitätsstadt im Hochland von Auvergne mit 100 000 Einwohnern.

Veränderungen in Ankara

Amerikanische Informationen.

osch. **Bern**, 27. Juni. Nach Meldungen der Schweizer Presse aus amerikanischen Quellen erwartet man in Ankara für die nächste Zeit einige Aenderungen im türkischen Kabinett. Wie es heißt, rechnet man mit dem Rücktritt des Außenministers und möglicherweise des Justizministers. In diesen Meldungen beschäftigt man sich auch mit dem türkischen Ministerpräsidenten.

Keine Einigung der Saadabad-Staaten

rb. **Athen**, 27. Juni. Bei dem Empfang, den der türkische Staatspräsident am Dienstagabend für die Minister des Irak in Ankara veranstaltete, hat man neuerlich versucht, die Politik des „Saadabad-Paktes" in der syrischen Frage klarzustellen, ohne daß es gelungen wäre, auch nur eine grundsätzliche Einigung herbeizuführen. Es scheint, als wenn die Türkei angesichts der wachsenden Gärung in Syrien militärische Maßnahmen vorbereite, die bei den anderen Saadabad-Partnern nicht nur auf Mißtrauen, sondern auf stärkste Ablehnung, möglicherweise sogar auf militärische Gegenaktionen stoßen werden.

Auch die Araber in Palästina sind wieder unruhig geworden. In Transjordanien kam es bei Maan zu einem Gefecht mit englischen Truppen, bei dem mehrere englische Offiziere gefangengenommen und verschleppt wurden. Die Engländer haben daraufhin stärkste Repressalien ergriffen und 200 führende Araber in Haft genommen.

Der Kaiser von Mandschukuo traf am Mittwoch anläßlich der 2600-Jahr-Feier des japanischen Kaiserreiches in Hokohama ein. Nach einer stürmischen Begrüßung fuhr der Kaiser im Sonderzug nach Tokio weiter, wo er vom japanischen Kaiser und sämtlichen Mitgliedern des Kabinetts auf dem Bahnhof begrüßt wurde. Der Aufenthalt in Tokio soll sich auf acht Tage erstrecken.

Wie das japanische Hauptquartier bekanntgibt, leiteten japanische Streitkräfte im Raum von Nanning (Provinz Kwangsi) einen Vorstoß in der Richtung der indochinesischen Grenze zwecks Unterbindung der Waffenlieferung nach Tschungking ein.

Ablieferung der Waffen- und Materialbestände

(Fortsetzung von Seite 1)

Artikel 10: Italien behält sich das Recht vor, als Garantie für die Durchführung des Waffenstillstandskommandos die teilweise oder vollständige Ablieferung der gesamten Waffenbestände der Infanterie, Artillerie, ferner Panzerwagen, Tanks, Kraftwagen, Pferdegespanne und der dazu gehörenden Munitionsbestände zu verlangen, die gegen die italienischen Streitkräfte irgendwie eingesetzt oder bereitgestellt waren. Die genannten Waffen und Materialbestände müssen in dem Zustand ausgeliefert werden, in dem sie sich bei Abschluß des Waffenstillstandes befinden.

Artikel 11: Die Waffen, die Munitions- und Kriegsmaterialbestände jeglicher Art, die in den nichtbesetzten französischen Gebieten verbleiben, einbegriffen die Waffen- und Munitionsbestände, die aus den zu entmilitarisierenden Zonen, Seefestungen und Flottenstützpunkten entfernt werden müssen, und ausgenommen jene Teile, die den noch zugelassenen Einheiten belassen werden, werden unter italienischer oder deutscher Kontrolle gesammelt und aufgestapelt. Die Herstellung von Kriegsmaterial jedweder Art in den nichtbesetzten Gebieten muß sofort aufhören.

Artikel 12: Die Einheiten der französischen Kriegsmarine werden in den noch aufzuführenden Häfen und unter der Kontrolle von Italien oder von Deutschland demobilisiert und abgerüstet, ausgenommen bleiben jene Einheiten, deren Zulassung von der italienischen und der deutschen Regierung für die Sicherstellung der französischen Kolonialgebiete zugestanden werden. Für die Bestimmungen der weiter oben genannten Häfen wird die in Friedenszeit übliche Verteilung der Schutzeinheiten maßgebend sein.

Alle von den französischen Heimathäfen weit entfernten Kriegsschiffe, die eventuell für die Sicherstellung der französischen Kolonialinteressen nicht als notwendig erkannt werden, sollen in die Heimathäfen zurückgebracht werden.

Die italienische Regierung erklärt, daß sie nicht die Absicht hat, während des gegenwärtigen Krieges die Einheiten der unter ihrer Kontrolle stehenden französischen Kriegsflotte zu verwenden, und daß sie ebenfalls nicht die Absicht hat, bei Abschluß des Friedens auf die französische Flotte Ansprüche zu erheben. Während des Waffenstillstandes wird jedoch der zum Minensuchen erforderliche französische Schiffsbestand entsprechend den folgenden Artikeln verlangt werden können.

Artikel 13: Alle Minensperren werden dem italienischen Oberkommando bekanntgegeben. Die französischen Behörden werden innerhalb einer Frist von 10 Tagen dafür Sorge tragen, mit ihrem eigenen Personal alle Eisenbahn- und Straßenunterbrechungen, Minenfelder und ganz allgemein Minenanlagen entladen zu lassen, die in den zu entmilitarisierenden Zonen, militärischen und Seefestungen und Flottenstützpunkten angelegt sind.

Artikel 14: Die französische Regierung verpflichtet sich, mit ihr an keinen und in keiner Weise Feindseligkeiten gegen Italien zu unternehmen, sondern auch zu verhindern, daß die Angehörigen ihrer Streitkräfte und die französischen Amtsangehörigen im allgemeinen das nationale Gebiet verlassen, um irgendwo an Feindseligkeiten gegen Italien teilzunehmen.

Die italienischen Truppen werden jenen Personen, die dieser Bestimmung zuwiderhandeln, und den bereits im Auslande befindlichen französischen Staatsangehörigen, die gemeinsam oder einzeln feindselige Handlungen gegen Italien unternehmen sollten, die Behandlung zuteil werden lassen, die den außerhalb des Gesetzes Kämpfenden vorbehalten ist.

Artikel 15: Die französische Regierung verpflichtet sich, zu verhindern, daß Kriegsschiffe, Flugzeuge, Waffen, Kriegsmaterial und Munitionsbestände jeder Art, die französisches Eigentum sind oder auf französischen Gebieten vorhanden sind oder irgendwo von Frankreich kontrolliert werden, in Gebiete des britischen Imperiums oder in andere ausländische Staaten weitergeleitet werden.

Artikel 16: Für alle Handelsschiffe der französischen Marine besteht ein Auslaufverbot bis zu dem Augenblick, zu dem die italienische und die deutsche Regierung die teilweise oder vollständige Wiederaufnahme des französischen Seehandels zugestehen. Die französischen Handelsschiffe, die sich beim Abschluß des Waffenstillstandsvertrages nicht in französischen Häfen oder irgendwie unter der Kontrolle Frankreichs befinden, werden entweder zurückgerufen oder neutrale Häfen anlaufen.

Artikel 17: Alle aufgebrachten italienischen Handelsschiffe werden sofort mit der gesamten für Italien bestimmten Ladung zurückgegeben, die sie im Augenblick der Beschlagnahme an Bord hatten.

Ebenso müssen die leichtverderblichen Waren, die italienischer Herkunft sind oder für Italien bestimmt waren und an Bord nichtitalienischer Schiffe beschlagnahmt wurden, zurückgegeben werden.

Artikel 18: Für alle Flugzeuge, die sich auf französischem Boden oder in irgendwie unter französischer Kontrolle stehenden Gebieten befinden, besteht sofortiges Startverbot. Alle Flughäfen und alle Einrichtungen in diesen Gebieten werden unter die italienische oder deutsche Kontrolle gestellt. Die ausländischen Flugzeuge, die sich in den oben erwähnten Gebieten befinden sollten, werden den italienischen oder deutschen Militärbehörden ausgehändigt.

Artikel 19: Solange die italienische und die deutsche Regierung nichts anderes bestimmen, werden die Rundfunksendungen aller Art auf allen nationalen Gebieten Frankreichs verboten bleiben. Die Bedingungen, unter denen der Rundfunkverkehr zwischen Frankreich, Französisch-Nordafrika, Syrien und Französisch-Somaliland durchgeführt werden kann, werden von der italienischen Waffenstillstandskommission bestimmt werden.

Artikel 20: Verkehrsfreiheit des Warentransits zwischen Deutschland und Italien durch das nichtbesetzte französische Gebiet.

Artikel 21: Alle italienischen Kriegsgefangenen und italienischen Zivilpersonen, die aus politischen oder Kriegsgründen oder irgendwie wegen Handlungen zugunsten der italienischen Regierung interniert, verhaftet oder verurteilt worden sind, müssen sofort in Freiheit gesetzt und den italienischen Militärbehörden übergeben werden.

Artikel 22: Die französische Regierung garantiert den guten Zustand alles dessen, was auf Grund des vorliegenden Abkommens abgeliefert werden muß oder kann.

Artikel 23: Eine italienische Waffenstillstandskommission, die dem italienischen Oberkommando untersteht, wird beauftragt, sei es direkt, sei es mittels ihrer Organe, die Ausführung des vorliegenden Waffenstillstandsabkommens zu regeln und zu kontrollieren. Sie wird ebenfalls beauftragt, das vorliegende Abkommen mit dem zwischen Deutschland und Frankreich bereits abgeschlossenen in Uebereinstimmung zu bringen.

Artikel 24: Am Sitz der im vorigen Artikel erwähnten Kommission wird eine französische Delegation eingesetzt mit dem Auftrag, die Wünsche ihrer eigenen Regierung hinsichtlich der Ausführung des vorliegenden Abkommens vorzubringen und den zuständigen französischen Behörden die Bestimmungen der italienischen Waffenstillstandskommission zu übermitteln.

Artikel 25: Das vorliegende Waffenstillstandsabkommen wird im Augenblick seiner Unterzeichnung in Kraft treten. Die Feindseligkeiten werden auf allen Operationsplätzen 6 Stunden nach dem Augenblick eingestellt werden, zu dem die italienische Regierung der Reichsregierung den vollzogenen Abschluß des gegenwärtigen Abkommens mitgeteilt haben wird. Die italienische Regierung wird diesen Zeitpunkt der französischen Regierung durch Funkspruch bekanntgeben.

Artikel 26: Das gegenwärtige Waffenstillstandsabkommen bleibt in Kraft bis zum Abschluß des Friedensvertrages. Es kann von Italien in jedem Augenblick mit sofortiger Wirkung gekündigt werden, falls die französische Regierung die übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt.

Die bevollmächtigten Unterzeichneten, gebührend legitimiert, erklären die oben angegebenen Bedingungen gebilligt.

Rom, 24. 6. 1940 (XVIII.), 19.15 Uhr unterzeichnet.

Marschall Pietro Badoglio. Armeegeneral Huntziger.

Mißfallen über Hoover in London

Eine Rede über die erste Pflicht des USA.-Präsidenten

osch. **Bern**, 27. Juni. London ist über die Haltung der Vereinigten Staaten stark enttäuscht. Der Abbruch der Verhandlungen über den Verkauf von 20 Torpedobooten an England hat ebenso Mißfallen hervorgerufen wie die Rede des früheren amerikanischen Staatspräsidenten Hoover, der auf dem republikanischen Kongreß erklärte: „Des Präsidenten erste Pflicht ist es, zu verhindern, daß wir uns zum Kriege verpflichten." Nach Londoner Auffassung zeigt diese Rede an, daß in Amerika der Kreis der Politiker wächst, die die Vereinigten Staaten von den Ereignissen in Europa fernhalten wollen.

„La Suisse" in Genf meint dazu, die militärische Niederlage Frankreichs stelle auch den Bankerott mancher amerikanischer Berechnungen über einen langen Widerstand der Franzosen dar. Die Niederlage Frankreichs — so schreibt das Blatt weiter — habe den Elan francophiler amerikanischer Kreise gebrochen, auch wenn die Hilfe für England noch weiter dauere. Churchill muß sich so immer mehr mit den französischen Emigranten zu trösten suchen, die noch immer zahlreich nach London kommen. Nach dem Kammerpräsidenten Herriot und Léon Blum wird auch die Ankunft des früheren Kriegsministers Campinchi und des ehemaligen Außenministers Delbos bestätigt. Es ist so die ganze Clique beieinander, mit der Churchill schon seit langen Jahren intrigierte, und die er schon vor Jahren, als er noch nicht an der Macht war, gegen seine eigenen Landsleute benutzte. Vor uns liegt die Nummer einer großen französischen Wochenzeitung von 30. 9. 1938. In ihr heißt es in einer Schilderung Churchills: „Im Monat März 1938 sahen wir Churchill in Paris zu Blum und Boncour eilen, die letzte Woche war er bei Reynaud und Mandel. Er rekrutierte Komplizen gegen Mitglieder im britischen Kabinett, die er allein nicht zu Fall bringen konnte." Wie man sieht, handelt es sich hier um eine Fronde, die schon seit Jahren ihr frevelhaftes Spiel in Frankreich wie in England betreiben konnte.

Das britische Schuldkonto wächst!

In einer Nacht 371 unnütze Bombenabwürfe auf friedliche deutsche Städte und Dörfer

Berlin, 26. Juni. In London und ganz England wächst die Unsicherheit und Nervosität immer mehr. Alle beschäftigt die Frage, wie nun wohl die weitere Entwicklung des Krieges gegen England sein wird. Die allgemeine Nervosität hat auch das britische Luftfahrtministerium ergriffen. Die der RAF. (Royal Air Force) gegebenen Angriffsziele lassen auf ein völliges Durcheinander schließen.

In der Nacht vom 20. zum 21. Juni wurden insgesamt 371 Spreng- und Brandbomben auf deutsches Heimatgebiet abgeworfen, 16 Zivilpersonen getötet und 41 verletzt. U. a. wurde ein Bombenangriff auf die Stadt Duisburg geflogen, durch den drei Häuser und eine katholische Kirche schwer beschädigt wurden. In der Stadt Rhynern, Kreis Unna, wurden zwei Häuser zerstört, ein Haus schwer beschädigt. Auf viele kleine Orte, wie zu Beispiel auf Ahlen, Oelde, Westfeld, Schmehausen, Stadtlohn und Sterkrade wurden Bomben geworfen, durch die teils Schaden an Häusern, teils aber nur Flurschaden verursacht wurde.

In der Nacht vom 23. zum 24. 6. 40 ist die RAF. schon dazu übergegangen, außer den üblichen Bombenangriffen auf kleine und kleinste Orte, auf freiem Gelände stehende Gebäudekomplexe zu bombardieren. In der Nacht wurden zum Beispiel zwei Bomben auf Schloß Styrum bei Mülheim-Ruhr abgeworfen, wodurch der Verwalter tödlich verletzt wurde. Es entstand hier nur mäßiger Sachschaden. Auf das Schloß Rheydt, das 3 km nordwestlich der Stadt Rheydt liegt, wurden sogar sieben Bomben abgeworfen, die aber keines der Gebäude trafen, sondern nur Flurschaden anrichteten.

Glaubt das britische Luftfahrtministerium wirklich, mit derartigen Methoden das deutsche Volk auf die Knie zwingen zu können? Man scheint in London noch nicht begriffen zu haben, daß mit den Methoden, wie sie britische Flieger gegen wehrlose Araberdörfer angewandt haben, keine gleichen Erfolge im Kriege gegen Deutschland zu erzielen sind. Die deutsche Bevölkerung kann mit derartigen Mitteln nicht aus der Ruhe gebracht werden; denn sie weiß, daß der Gegenschlag der deutschen Luftwaffe der englischen Bevölkerung tausendfältige Schrecken bringen wird, wogegen die von einer unfähigen britischen Luftkriegführung verursachten nächtlichen Ueberfälle verblassen werden. Das britische Schuldkonto wächst.

Plünderer, Zerstörer, Diebe

Brüssel, 26. Juni. Schon jetzt ist es in den einzelnen belgischen Gemeinden möglich, einen Ueberblick über den Umfang der von den Franzosen und Engländern durch Plünderungen und Zerstörungen angerichteten Schäden zu erhalten. Die Höhe der Beträge zeigt, wie die abziehenden alliierten Soldaten in den Ortschaften ihrer Verbündeten gehaust haben. Nach Angabe des Bürgermeisters von Braschaet betragen die Schäden der durch Engländer und Franzosen verursachten Plünderungen und Zerstörungen insgesamt allein in diesem Ort 50 Millionen Franken. In der Gemeinde Destmalle wurde in den wenigen Tagen der französischen Besatzung Mitte Mai Eigentum in Höhe von 400 000 Franken geplündert. In St. Mariaburg sind in der Villa „La Cyravelle" in der „Rue de Caterslei" nach Aussage des Verwalters Kunstgegenstände im Werte von mehreren hunderttausend Franken zerstört bzw. gestohlen worden. In der dem portugiesischen Bankier Cabrita gehörigen Villa in Capellendoech wurden nach Angabe des Besitzers von englischen Soldaten Wäsche, Decken, Silberbestecke, Wein und Liköre im Werte von 55 000 Franken gestohlen.

Neuer Ministerpräsident im Iran

Teheran, 27. Juni. Laut amtlicher Bekanntmachung ist der bisherige Ministerpräsident Dastari von seinem Amt enthunden worden. Der Herrscher Irans berief an seiner Stelle den bisherigen Minister für Industrie und Bergbau, Ali Mansur, zum Ministerpräsidenten.

Arbeitsdienst bewährt in Krieg und Frieden

Rundfunkansprache des Reichsarbeitsführers am 5. Jahrestag der Einführung der Arbeitsdienstpflicht

Berlin, 26. Juni. In einer Feierstunde des Rundfunks anläßlich der fünften Wiederkehr des Tages der gesetzlichen Einführung der Arbeitsdienstpflicht sprach am Mittwochabend Reichsarbeitsführer Reichsleiter Konstantin Hierl.

Die hohe Bedeutung des Gesetzes vom 26. Juni 1935 als wichtiger Bestandteil des großen nationalsozialistischen Erziehungswerkes unseres Führers rechtfertige es, so führte er u. a. aus, dieses Erinnerungstages auch heute inmitten des Ablaufes großer geschichtlicher Ereignisse zu gedenken.

Schon heute nach nur fünf Jahren trage dieses Erziehungswerk seine Früchte in dem Geist und der Haltung des jungen Volkes auf den Schlachtfeldern und in der Heimatfront. Von den im Felde stehenden jungen Männern seien über 2½ Millionen durch die Schule des Reichsarbeitsdienstes gegangen. Unsere Wehrmacht habe dadurch einen für die hohen Aufgaben des Soldaten im Kriege körperlich und seelisch vorbereiteten Ersatz erhalten, wie keine andere Wehrmacht der Welt.

Die Männer des Reichsarbeitsdienstes waren die ersten, erklärte der Reichsarbeitsführer weiter, die im Frühsommer 1938 auf Befehl des Führers zum Bau des Westwalles den Spaten in die Erde stießen. Als dann der Krieg kam, da marschierten 550 Abteilungen als Wegbereiter und Helfer der Soldaten mit nach Polen hinein. Unterdessen setzten 300 Abteilungen im Rahmen des Westheeres den Ausbau des Westwalles und seines Vorfeldes fort.

Um die über den Krieg hinwegreichende dauernde Bedeutung des Reichsarbeitsdienstes hervorzuheben hat der Führer die Fortführung des Reichsarbeitsdienstes auch während des Krieges befohlen. Diese Aufgabe mußte gelöst werden, obwohl 60 v. H. unserer Führer als Soldaten bei der Wehrmacht eingesetzt sind. Von unseren während des Krieges neu aufgefüllten Reichsarbeitsdienstabteilungen sind alle nicht für Ersatzzwecke benötigten für Wehrmachtaufgaben eingesetzt. Als Bautruppen, in der Nachschuborganisation des Heeres oder der Bodenorganisation der Luftwaffe finden sie Verwendung für Hilfsdienste, die für die militärischen Operationen wichtig und unerläßlich sind. An der Loire wie an der Weichsel, an der Küste des Aermel-Kanals und in den norwegischen Bergen am Polarkreis sind junge deutsche Arbeitsmänner am Werk.

Reichsleiter Hierl ging dann auf die Arbeitsdienstpflicht der Mädchen ein, deren allgemeine Durchführung bei Beginn des Krieges durch Ministerratsbeschluß ins Werk gesetzt wurde. Im Vollzug dieses Beschlusses sei die Stärke des weiblichen Arbeitsdienstes seit Kriegsbeginn verdreifacht worden. Auch der Einsatz der weiblichen Arbeitsdienstjugend diene im Kriege der Erfüllung von Kriegsaufgaben.

Dann erinnerte Reichsarbeitsführer Hierl daran, daß der Reichsarbeitsdienst seiner wesentlichen Bestimmung nach kein Instrument des Krieges, sondern ein Instrument aufbauender Kulturarbeit ist. Gewaltige Aufgaben auf den Gebieten des sozialen und kulturellen Aufbaues werde der Genius des Führers dem deutschen Volke nach dem Kriege weisen. Im Rahmen dieses Aufbauwerkes zeichnen sich für den Reichsarbeitsdienst sehr große und schöne Aufgaben ab. Als große nationalsozialistische Schule der Nation wurde der Reichsarbeitsdienst geschaffen, als solche hat er im Frieden und im Kriege gewirkt. Und dies ist in Zukunft erst recht sein Sinn und Zweck.

Peinliche Diplomatenbegegnungen

in der Vatikanstadt.

Vatikanstadt, 26. Juni. Durch den Waffenstillstand der Achsenmächte mit Frankreich hat die Atmosphäre unter den nach der Vatikanstadt übergesiedelten früheren diplomatischen Vertretern in Rom eine starke Trübung erfahren. Das einstige gute Einvernehmen ist in das direkte Gegenteil umgeschlagen. Der französische Botschafter und der englische Gesandte sind Feinde geworden und grüßen sich nicht mehr. Die gleiche Haltung haben Mitglieder der französischen Botschaft gegenüber den Engländern eingenommen. Bezeichnenderweise nehmen auch die belgischen und holländischen Vertreter eine gleiche Haltung ein, da sie in England den wahren Schuldigen für die Katastrophe ihre Länder sehen. Die Vatikanpolizei überwacht alle diese Persönlichkeiten, deren Leben keineswegs mehr angenehm ist, da sie nicht mehr mit anderen Personen innerhalb und außerhalb des Vatikans, auch nicht telephonisch, in Verbindung treten können. Ihr Leben muß sich in dem kleinen Palais Santa Marta abspielen. Die einzige Zerstreuung bildet ein Nachmittagsspaziergang in den Vatikangarten, wobei sie sich bemühen, sich so weit wie möglich aus dem Wege zu gehen.

Zivile Mobilmachung in Bulgarien

Industriearbeiter unter militärischer Aufsicht.

rb. **Sofia**, 27. Juni. Die bulgarische Polizeidirektion hat alle „Aktionen, Manifestationen und Demonstrationen" verboten und Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung unter Strafe gestellt. Diese Maßnahme steht offenbar im Zusammenhang mit Straßenversammlungen und Kundgebungen, bei denen Knall- und Stinkbomben vor der Freimaurerloge in Sofia geworfen wurden.

Am Montagnachmittag wurde außerdem durch Rundfunk bekanntgegeben, daß für sämtliche Industriearbeiter die zivile Mobilmachung angeordnet ist. Das bedeutet, daß sämtliche Industriearbeiter und -angestellten unter den Militärgesetzen stehen und keinen höheren Lohn als den des Stichtages — in diesem Falle der 15. 6. — verlangen dürfen. In der Begründung der Verordnung wird u. a. gesagt, daß die etwa 30 000 Arbeiter, die in Sofia und Plowdin zur Erlangung höherer Löhne in Streik getreten sind, nicht aus wirtschaftlichen Gründen kämpften, sondern sich von den Agenten fremder Interessen hätten verleiten lassen.

Unser Funkdienst meldet:

Reichsprotektor von Neurath und der tschechische Staatspräsident Hacha haben aus Anlaß der siegreichen Beendigung des Feldzuges im Westen Glückwunschtelegramme an den Führer gesandt.

Der schwedische Dampfer „Tillie Gorthon" ist nach einer Meldung der Stockholmer Presse vor der englischen Küste torpediert worden. Der Dampfer war 1 776 BRT. groß. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Unter der Schlagzeile „Die Vereinigten Staaten minieren den Panamakanal" bringt „New York Daily Mail" einen Bericht aus Panama, in dem es heißt, die USA. hätten vor beiden Eingängen des Panamakanals Minen gelegt, schwerste Eisenbahn-Artillerie nach der Atlantikseite der Kanalzone geschickt und die Verteidigungskräfte auf 30 000 Mann gesetzt.

Die Brüsseler Zeitung „Nieuws van den Dag" schreibt, eine neue Zukunft, die sich auf eine junge Weltanschauung stützt, stehe vor der Tür. Deutschland könne nun seine ganze Kraft gegen England zusammenraffen, um mit dem Hetzer abzurechnen, der alle europäischen Völker für seine Interessen in den Krieg hineingezogen habe.

Lippe Land

Schaffende Jugend und Fachbuch

Die berufstätige deutsche Jugend ist sich ihrer Aufgabe in dem großdeutschen Freiheitskampf bewußt und ist daher zu jedem Einsatz bereit, der von ihr als kommende Trägerin des Reiches gefordert wird. Jeder deutsche Junge möchte schon jetzt mit der Waffe für sein Vaterland kämpfen; vorerst muß aber die Nation von ihm fordern, in seinem Beruf die Werte zu schaffen, die heute an der Front und in der Heimat dringlichst benötigt werden und sich auf die Aufgaben vorzubereiten, die in der Zukunft von ihm zu leisten sind.

Höchstes Ziel für die berufstätigen Jugendlichen ist daher nach wie vor ein vorzügliches berufliches Können. Neben einer guten betrieblichen Ausbildung — die auch im Kriege das Wichtigste ist und vollste Aufmerksamkeit erfordert — wird der Jugendliche auch in seiner Freizeit sich hierum bemühen. Mit Hilfe eines guten Fachbuches, das der berufstätige Jugendliche im Großbetrieb aus seiner Werkbücherei erhält, in den kleineren Betrieben sich nach Rücksprache mit seinem Lehrherrn beschafft, kann er zu seiner eigenen beruflichen Vervollkommnung sehr viel beitragen und so das Ziel, ein tüchtiger Facharbeiter in seinem Beruf zu werden, schneller erreichen.

Nicht jedes Fachbuch eignet sich für jeden Jugendlichen. Den Lehrherren, Ausbildungsleitern usw. ersteht hier die Aufgabe, von sich aus den Jugendlichen zum richtigen Gebrauch des Fachbuches anzuleiten und ihm die Bücher in die Hand zu geben, die gegenwartsnahe sind, und die aus der Praxis heraus dem lernbegierigen Jugendlichen all das vermitteln, was der zukünftige Facharbeiter wissen muß.

Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront fordert daher alle berufstätigen Jugendlichen auf, ihre Einsatzbereitschaft auch hier unter Beweis zu stellen, um auch so zu ihrem Teil zum Siege Großdeutschlands beizutragen.

Fahnen nachts einziehen!

Wir machen darauf aufmerksam, daß während der angeordneten Beflaggung der Häuser die Fahnen abends bei Anbruch der Dunkelheit nach einer polizeilichen Anordnung einzuziehen sind. Bei einem evtl. Luftangriff feindlicher Flieger können wehende Fahnen unter Umständen als Anhaltspunkte für Bombenabwürfe dienen.

Die deutschen Flieger sind ihr Vorbild

Erfolgreichste Schulung unserer Flieger-HJ.

Von einer erfreulichen Tatsache weiß die Gruppe 10 (Westfalen) des NS.-Fliegerkorps zu berichten. Der ununterbrochene Schulungsbetrieb im Rahmen der vormilitärischen fliegerischen Ausbildung hat jetzt einen Umfang erreicht, der selbst große Erwartungen übertreffen konnte. Immerfort herrschte auf den zahlreichen westfälischen Segelflugplätzen Hochbetrieb. Dem Umfang der Schulung entsprechen auch voll und ganz die Erfolge, die in erster Linie auf den unvergleichlich dastehenden Einsatz unserer stolzen Luftwaffe zurückzuführen sind. Denn gerade die durch die Kühnheit unserer Flieger erreichten militärischen Leistungen spornen die Angehörigen der westfälischen Flieger-HJ. stärker als je zuvor zum Einsatz an, um bald selbst in die deutsche Luftwaffe eingereiht zu werden.

Als sprechendes Beispiel der erfolgreichen Arbeit kann angeführt werden, daß allein an einem der letzten Sonntage nicht weniger als 15 Jungen ihre C-Prüfung erfolgreich fliegen konnten. Nebenher wurden selbstverständlich überaus zahlreiche A- und B-Prüfungen sowie ungezählte Bedingungsflüge durchgeführt, die Grundbedingungen zur Erlangung des C-Abzeichens sind. Wer die „C" erringen will, muß mit Leib und Seele Segelflieger sein. Die bestandene Prüfung kündet von einer Leistung, die eigentlich nur der ermessen kann, der einmal auf einem Segelflugplatz geweilt und festgestellt hat, zu welch hervorragendem Einsatz Deutschlands jüngste Flieger fähig sind. Erfreulich ist besonders, daß mit der erfolgreichen Durchführung der C-Prüfung die Vorbedingungen für den Eintritt in die Luftwaffe erfüllt sind. Die Segelflugplätze, auf denen die besonderen Leistungen erzielt werden konnten, verteilen sich auf ganz Westfalen. Desgleichen stammen die Junggenossen, die letzthin ihre „C" fliegen konnten, aus den verschiedensten Orten des Gruppenbereiches.

Aus den lippischen Städten

Detmold

Straßeninstandsetzung schreitet voran

Die kürzlich in Angriff genommene gründliche Instandsetzung schadhaft gewordener Straßendecken und die Beseitigung von Schlaglöchern auf den Bürgersteigen schreitet rüstig voran. Der für diesen Zweck nach hier geholte moderne Teerkocher einer Spezialfirma arbeitet zur vollsten Zufriedenheit und beschleunigt die Arbeiten wesentlich. Augenblicklich sind die Arbeiten auf der Langen Straße in vollem Gange. Die Anwohner nehmen den mit diesen Arbeiten verbundenen starken Teergeruch gern in Kauf, weil sie wissen, daß schon in kürzester Frist vor ihren Häusern alles wieder in bester Ordnung ist.

Wäsche gehört nachts in die Häuser. Es ist festgestellt worden, daß in verschiedenen Stadtteilen während der Nachtstunden Wäsche auf den Leinen hängt, die tagsüber zum Trocknen aufgehängt wurde. Wenn schon augenblicklich bei der Gefahr feindlicher Luftangriffe die Fahnen bei Anbruch der Dunkelheit einzuziehen sind, dann gehört dazu auch die Wäsche. Außerdem sollten unsere Frauen daran denken, daß schon wiederholt während der Nachtstunden hängengelassene Wäsche gestohlen worden ist.

Unsere Glückwunschecke. Frau Witwe Specht, geb. Pfrommer, Woldemarstraße 4, wird heute 70 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich!

Achtung, Ferienkinder! Am heutigen Donnerstag treffen sich alle hier weilenden Ferienkinder zum Schloßbesuch pünktlich um 15 Uhr auf dem Marktplatz.

Bad Salzuflen

Berliner Gastspiel im Kurtheater

Eine willkommene Abwechslung in der Reihe der Sonderveranstaltungen der Badeverwaltung brachte das Berliner Ensemble-Gastspiel der bekannten Direktion Klubertanz mit einer Aufführung der packenden Handlung „Gefährliches Spiel" von Heinz Klimmer. Unter der Regie von Carl Heinz Klubertanz erlebten die Zuschauer ein wirklich gefährliches Spiel. Aber wie schon so oft auf der Bühne erlebt, nahm auch dieses Spiel einen versöhnenden Ausgang. Von den Darstellern sei die bekannte Filmschauspielerin Charlotte Susa an erster Stelle genannt. Die routinierte Künstlerin spielte sehr überzeugend, sah blendend aus und hatte in Harry Gondi einen ausgezeichneten Partner. In weiteren Rollen ließen Carl Heinz Klubertanz, Nemo Keiner und Ernst Pittschau keinen Wunsch offen. Das Zusammenspiel war über alles Lob erhaben und bereitete den Zuschauern viel Freude. Das gutbesuchte Haus dankte den Berliner Künstlern für diesen erlebnisreichen Theaterabend mit wohlverdientem und langanhaltendem Beifall. Der Badeverwaltung gebührt für die Vermittlung dieses schönen Abends Dank und Anerkennung.

Schadhafte Dachrinnen verursachen Aerger. Es ist festgestellt worden, daß an verschiedenen Stellen während der strengen Frostperiode im vergangenen Winter an Dachrinnen Schäden entstanden sind. Wenn jetzt durch schadhaft gewordene Dachrinnen Fußgänger belästigt werden, dann braucht man sich über Schimpfereien nicht zu wundern. Wir sehen zunächst davon ab, jene Häuser näher zu beschreiben, an denen sich schadhaft gewordene Dachrinnen befinden. Darum empfehlen wir allen Hausbesitzern, besonders an der Hauptverkehrsstraße, die entstandenen Schäden zu beseitigen.

Bestandene Prüfung. Vor dem Justizprüfungsamt in Jena bestand der Student Karl Heinz Wortmann, Sohn des Malermeisters August Wortmann, Paulinenstraße 96, seine erste juristische Staatsprüfung mit dem Prädikat „Lobenswert".

Spendet Frischobst! Die Annahmestelle von Frischobst für das Deutsche Rote Kreuz befindet sich im Rathaus, Zimmer 2. Sonstige Spenden werden im Parteibüro und bei Friseur Lenkwenat, Adolf-Hitler-Straße, angenommen.

Bunter Varieté-Abend. Auf den heutigen „Bunten Varieté-Abend", veranstaltet von ersten Kräften des Wintergartens und der Scala Berlin sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

Lemgo

Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz

Der Gefreite Ernst Plöger, Herforder Straße, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Wichtig für Mütter. Die Säuglingsberatungsstunden finden heute, Donnerstag, von 15 bis 17 Uhr, im Vereinshaus im Rampendahl statt.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Der Soldat Wilhelm Klaas, Sohn des Maurers Simon Klaas aus Diestelbruch, wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet und gleichzeitig zum Gefreiten befördert. Wir gratulieren herzlich!

Heidelbeck. Beide Arme gebrochen. Eine hiesige Tagelöhnerin war bei einem Bauern bei der Einbringung des Heues behilflich und befand sich auf dem Wagen, um das Heu zu packen. Als der Wagen vollgeladen war, sollte der Wiesenbaum darüber festgebunden werden. Der Baum brach ab, die Frau stürzte vom Wagen und brach sich dabei beide Arme. (32)

Retzen. Unsere Alten. Am heutigen Tage feiert Frau Friederike Ostmeier, geb. Platz, ihren 76. Geburtstag. Die Altersjubilarin ist treue Leserin unserer Zeitung und geht noch täglich ihrer Arbeit nach. Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin alles Gute! (—)

Holzhausen bei Sylbach. Zimmerbrand. Am Mittwochnachmittag wurde zwischen 17 und 18 Uhr in einem Fachwerkhaus im Ortsteil Heerserheide ein Zimmerbrand entdeckt. Die sofort alarmierte Feuerwehr Schötmar war in kürzester Frist zur Stelle und konnte das Feuer sofort eindämmen, so daß kaum nennenswerter Schaden verursacht wurde. Die Entstehungsursache steht noch nicht einwandfrei fest. Nur dem schnellen Einsatz der Feuerwehr Schötmar ist es zu danken, daß der Fachwerkbau erhalten blieb. (—)

Heiden. Kindergruppe. Am Freitag übt die Kindergruppe um 15 Uhr in der neuen Schule für das am Sonntag in Detmold angesetzte Singen.

Auszeichnung für besondere Tapferkeit

Der Soldat Alois Metzger aus Jerxen, Nr. 35, wurde nach vorherigen Beförderung zum Gefreiten für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Kalhof. Polizeiwachtmeister Wehrmanns letzte Fahrt. Am Sonntagnachmittag wurde die sterbliche Hülle des Polizeiwachtmeisters a. D. Wehrmann zur letzten Ruhe gebettet. Eine stattliche Trauergemeinde gab ihm auf dem letzten Wege das Geleit. Wehrmann entstammte einer alten Beamtenfamilie; sein Vater wie auch sein Großvater waren Bauerrichter und Steuererheber, und so war auch der Verstorbene mehrere Jahre Bauerrichtergehilfe, bis ihm am 1. April 1889 das Amt eines Polizeidieners übertragen wurde. Durch sein freundliches und zuvorkommendes Wesen erwarb er sich sehr schnell das Vertrauen der Bevölkerung. Er war stets auf seinem Posten und hatte mangels geeigneter Verkehrsverhältnisse in seinem ausgedehnten Dienstbezirk weite Wege zu Fuß zurückzulegen. Trotz aller Schwierigkeiten in seinem Beruf war er immer guten Mutes bis in sein hohes Alter von nahezu 90 Jahren. Seit dem 1. Oktober 1920 lebte Wehrmann im Ruhestande, aber auch dann half er in der Wirtschaft seines Sohnes, soweit er dazu imstande war. (32)

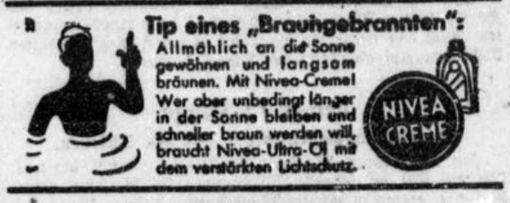
Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Der Gefreite Heinz Gröne, Sohn des Lehrers Heinrich Gröne in Hillentrup wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (—)

Lage

Jeder Schwimmer ein Retter. Von verschiedenen Seiten werden wir darauf hingewiesen, daß unser herrliches Freibad Werreanger unbedingt frühzeitig genug die Kurse im Lebensrettungsschwimmen aufnehmen möchte. Tatsächlich besteht hierfür ein großes Bedürfnis. Die zuständigen Stellen — Turn- und Sportgemeinschaft Lage, Lebensrettungsgesellschaft — bitten wir auch von uns aus, die Sache in Lage ähnlich wie in anderen Städten alsbald ordentlich anzufassen, um die Sache in Gang zu bringen. Vielleicht findet sich unter den Lehrern der Schulen eine Persönlichkeit, die diese Sache hier einmal in die Hand nimmt. (75)

Gefangen und wieder befreit. Eine frohe Kunde erhielten jetzt die Eltern des gleich zu Anfang der Kampfhandlungen in Belgien vermißten jungen Fliegers Otto Reuter aus der Elisabethstraße. Reuter kam als Flieger verwundet in Gefangenschaft und wurde nunmehr bei dem siegreichen Vormarsch unserer Truppen befreit. Er befindet sich zur Zeit in einem Lazarett und wird demnächst seinen Erholungsurlaub nach hier antreten. (75)



Schötmar

Aus dem Reichsluftschutzbund. Am Dienstagabend fand im „Tivoli" eine Zusammenkunft für die Untergruppenführer und die Sachbearbeiterinnen der hiesigen Gemeindegruppe des Reichsluftschutzbundes statt. Der Gemeindegruppenführer erläuterte verschiedene Aufgaben des Reichsluftschutzbundes, die der Dringlichkeit wegen in beschleunigter Weise durchzuführen sind. Es wird dabei als selbstverständlich vorausgesetzt, daß die Bevölkerung bei der Durchführung dieser Aufgaben in verständnisvoller Weise mitarbeitet. (79)

Aus den lippischen Lichtspielhäusern

(Kurze Inhaltsangabe.)

Kammerlichtspiele Bad Salzuflen. „Renate im Quartett". Vier Freunde musizierten in schönster Harmonie, bis Renate kam und sozusagen als notwendiges Uebel für einen Scheidenden mit der Bratsche in die Bresche springt. Schleichende Befangenheit, Liebe und Eifersucht beginnen die Einigkeit zu unterhöhlen, und die belustigende Komödie droht mit einem gewaltigen Krach zu enden. Doch wird die Lage noch einmal gerettet. Neben Käthe von Nagy sind in den Hauptrollen Attila Hörbiger, Hans Brausewetter, Gustav Fröhlich, Johannes Riemann und Harald Paulsen vertreten. (79)

Palasttheater Lemgo. „Das jüngste Gericht". Dieser unterhaltsame Film greift auf ein „Ereignis" zurück, das im Jahre 1910 die Gemüter in Wallung versetzte. Es waren die Wochen und Tage, als das Gespenst des Halleyschen Kometen auftauchte. Was damals alles an Unfug angezettelt wurde, wird nun nach 30 Jahren in ergötzlichen Szenen geschildert. Unter der Spielleitung von Franz Seitz verkörpern Olly Holzmann, Hans Holt, Karl Skraup, Susi Nicoletti, Anton Pointner, Bruno Hübner u. a. dankbare Rollen, woran die Zuschauer ihre helle Freude haben.

Schauburg Blomberg: „Das große Abenteuer." Dieser Film führt u. a. über die Bühne einer Weltstadtrevue und vermittelt neben den Eindrücken spannender kriminalistischer Ereignisse den ganzen Zauber des buntbewegten Revuegetriebes vor und hinter den Kulissen.

Briefkasten

A. K. in Sch. Diese Steuer kann gegebenenfalls bei Vorliegen gewisser Umstände ermäßigt werden. Diese Voraussetzungen sind aber bei Ihnen nach Ansicht des Finanzamtes jedenfalls nicht gegeben. Die Kosten für kleinere Reparaturen können Sie bei der Steuer in Abzug bringen. Größere Summen müssen Sie auf einige Jahre umlegen. Sie wenden sich zweckmäßig an das Finanzamt persönlich, um sich über Einzelheiten aufklären zu lassen.

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Kreis Lippe.

Vereinsmannschaftskampf der Turnerinnen.

Am Mittwoch, dem 3. Juli, finden die Vereinsmannschaftskämpfe der Turnerinnen in der Jahnhalle in Lage statt. Beginn pünktlich 20 Uhr. Die Vereine melden ihre Mannschaften bis zum 30. Juni an folgende Anschrift: Grete Weber, Kreisfachbearbeiterin für Frauenturnen, Lage, Hermannstraße 9.

Kunst und Wissenschaft

Verleihung des Goethepreises 1940. Der Verwaltungsrat zur Verleihung des Frankfurter Goethepreises, dem auch die Reichsminister Dr. Goebbels und Rust angehören, hat durch einstimmigen Beschluß den Goethepreis des Jahres 1940 der Dichterin Dr. h. c. Agnes Miegel verliehen. Die Ehrung gilt der großen Dichterin und Gestalterin des preußisch-baltischen Raumes, in deren Schöpfungen der ostdeutsche Mensch eine lebenswahre und blutvolle Verkörperung gefunden hat. Die feierliche Ueberreichung des Preises erfolgt nach den Bestimmungen der Satzungen am 28. August, dem Geburtstag Goethes, in den Staatsräumen des Goethehauses am Großen Hirschgraben.

Keine Spur von Hauck

Roman von Charlotte Kaufmann

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin

18

Am Sonntagnachmittag stritt er sich beinahe deswegen mit Henry Thöt, der inmitten eines weiten Gartens ein winziges Haus besaß. Er war ein alter Pensionär und lebte bereits seit zehn Jahren in Rapoll.

„Du willst doch nicht etwa sagen, daß dieser Garten hier beispielsweise schön ist", begehrte er auf und wies mit seiner Pfeife zwischen den getupften Gardinen durchs Fenster.

Mjölln drehte seinen Kopf und sah über die zugedeckten Blumenbeete hinweg, den verwitterten Zaun und den grünspanbedeckten Brunnen, der fast zwischen abgefallenem, braunschwarzem Laub verschwand.

„Doch", behauptete er fröhlich, „er gefällt mir."

„Nun, das sagst du so, weil du mich ärgern willst. Siehst du, so ein Garten im Herbst und Frühwinter, solange der Schnee noch nicht gekommen ist, ist etwas Trostloses. Etwas, wovor man die Augen zumachen soll, denn man wird nur melancholisch davon. Man wird an den Friedhof erinnert."

„Oh, im Gegenteil", rief Mjölln, „man soll daran denken, daß es jetzt nicht mehr so lange zum nächsten Frühjahr ist, wie etwa, wenn es erst August wäre."

Thöt lachte. „Ja, ja, das meinst du. In meinem Alter denkt man aber nicht mehr an den Frühling. Du bist allerdings immer ein Optimist gewesen. Für dich ist alles eine Kleinigkeit. Du bist fast genau so wie alle die verrückten Maler, die uns überfallen und malen, Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter."

Mjölln hob den Kopf. „Maler?" sagte er. „Erinnere mich nicht an Maler."

Thöt sah den Freund forschend an. „Weshalb soll ich dich nicht an Maler erinnern. Was hast du schon mit Malern zu tun?"

Mjölln biß leidenschaftlich in ein Stück Kuchen. „Allerhand", entgegnete er, „aber du sollst mich nicht daran erinnern."

Plötzlich hob er indes wieder die Augen und sah seinen Freund Thöt an. „Maler, zum Teufel, welche Maler überlaufen euch denn? Willst du vielleicht sagen, daß in dieses abgelegene Nest Maler kommen? Ausgerechnet nach Rapoll?"

„Nun, sie kommen jedenfalls."

„Und was malen sie denn?"

„Ach, den Hafen, den Fluß, die Wiesen, die Gärten, die Buchenwälder. Weiß Gott. Die Schiffe manchmal, die Fischerboote oder die Insel im Fluß mit der Mühle."

Mjölln schüttelte den Kopf. „Die Insel mit der Mühle? Die Buchsbaumhecken vielleicht, die dort herumstehen und so zugestutzt sind, daß man sich fürchten könnte?"

„Dem einen gefällt eben dies und dem anderen jenes."

„Als ich heute morgen aus dem Fenster sah, bin ich erschrocken vor diesen Buchsbaumhecken. Die ganze Insel samt der Mühle und den zwei Pappeln am Ende sieht von Gryguls Wirtschaft aus wie ein im Fluß schwimmendes Kamel."

Thöt lächelte nachsichtig. „Du hast eben viel Phantasie. Als Rechtsanwalt braucht man das vielleicht. Ich für mein Teil kann mich nicht erinnern, je ein schwimmendes Kamel in unserem Fluß gesehen zu haben. Die Maler sind jedenfalls hier. Zumal im Sommer. Wir haben selbst vor zwei Jahren einen beherbergt."

„So." Mjölln spitzt den Mund. „Wie hat er denn geheißen?"

„Gode hieß er, Stefan Gode."

Mjölln schien enttäuscht zu sein. Er zog die Stirn in Falten. „Hat er auch etwas gemalt?"

„Manchmal. Solche Künstler haben ja das schönste Leben."

„Was hat er denn gemalt? Vielleicht ein Mädchen am Strand?"

„Ich denke, du willst überhaupt nicht an Maler erinnert werden, und nun interessierst du dich schon, wie die Bilder sind, die sie malten."

„Das kann ich doch."

„Oh, sicher. Wenn es dir jetzt Spaß macht." Thöt grinste. Er fühlte sich außerordentlich wohl bei der spitzen Unterhaltung, die er stets so mit Mjölln zu führen pflegte.

Mjölln wurde ungeduldig. „Ich will wissen, ob dieser Stefan Gode etwa ein lächelndes Mädchen am Strand gemalt hat."

„Nein, er hat nur Fischerboote gemalt. Den gelben Kahn von Jorik zum Beispiel mit seinem roten Segel drauf. Möglichst alles bunt. Ueberhaupt dieser ganze Gode war ein denkbar unangenehmer Mensch. Eines Tages ist er verschwunden, bei Nacht und Nebel sozusagen, ohne seine neue Adresse anzugeben, ohne sich beim Bürgermeister abzumelden und ohne das letzte Abendessen zu bezahlen. Na, es sei ihm gegönnt."

Thöt klopfte seine Pfeife aus, und Mjölln erhob sich, um sich zu verabschieden.

„Es wird Zeit, daß ich weiterkomme", sagte er. „Leb wohl bis aufs nächstemal."

Damach ging er noch ein wenig in der Abendämmerung spazieren und versuchte, den Fall Hauck wieder zu vergessen, an den er plötzlich von neuem erinnert worden war. Aus den leeren Gärten leuchteten die weißgekalkten Häuschen. Für Mjölln schien es keinen friedlicheren und stilleren Ort zu geben als dieses Rapoll. Von den Wiesen her zogen die Abendnebel. Ein paar Krähen flogen über ihn hinweg, und Mjölln sah ihnen nach, bis sie im Wald verschwunden waren. Ein herber Duft lag über allem. Auf den welken Halmen der Gräser, die am Straßenrand wucherten, lag schon der Reif.

Von diesen weißen Häuschen werde ich mir eins kaufen, dachte Mjölln. Hier werde ich herziehen, wenn ich einmal aufhöre und die Arbeit abgebe. In ein paar Jahren vielleicht. Weiß Gott, in ein paar Jahren vielleicht schon.

Jedoch der Abend dieses geruhsamen Tages brachte einen Mißton nach Rapoll. Als sich Mjölln dem Gasthof näherte, kam ihm Grygul aufgeregt entgegengelaufen.

„Doktor, wir haben Sie überall gesucht", keuchte er, „ein Telegramm ist für Sie gekommen. Aber wir haben Sie nirgends gefunden. Herr Thöt wußte auch nicht, wohin Sie gegangen waren."

„Ein Telegramm?" fragte Mjölln mißtrauisch. „An mich?"

„Hier ist es."

Es war von Frommel, und Mjölln zerknitterte wütend den Umschlag. Oh, sie konnten ihn natürlich nicht in Ruhe lassen! Selbstverständlich hatte sich dieser Detektivmensch mit seinem Fingerspitzengefühl gleich wieder gedacht, daß er wohl nach Rapoll gefahren war, und Mjölln hatte sich in seinem einfältigen Gemüt so schön ausgedacht, nun aus aller Welt für die anderen zu sein.

Er faltete das Telegrammformular auseinander. „Prozeß Kahle-Spanier verloren. Frommel", stand da. Dürr, lakonisch. Prozeß verloren. Richtig, heute war ja Termin gewesen.

Und nun dachte Frommel wohl, daß Mjölln gleich nach Hause kommen würde. Mit dem Flugzeug etwa, wie wenn Rapoll je ein Flugzeug gesehen hätte. Oder glaubte Frommel gar, der Rechtsanwalt würde mit der Bahn fahren, erst mitten ins Land hinein und in einem großen Bogen nach Hause? O nein, mein lieber Frommel, ich fahre höchst gemütlich mit dem stillen Dampferchen zurück, und der Prozeß Kahle-Spanier interessiert mich gar nicht. Nicht im geringsten.

„Was Schlechtes?" fragte Grygul besorgt.

Mjölln schüttelte den Kopf. Sprechen konnte er jetzt nicht. Er ärgerte sich. Es war lächerlich, daß er sich ärgerte, aber er tat es trotzdem.

Jedoch das Telegramm von Frommel war nicht das einzige, was Mjölln an diesem letzten Abend aus der Ruhe brachte. Der zweite Störenfried war Thöt, der abends um zehn Uhr noch mit seiner Pfeife zu Gryguls Wirtschaft gestapft war.

„Was ist denn los", fragte Mjölln. „Habe ich etwas vergessen bei euch?"

„Nein, das nicht. Meine Frau schickt mich her."

„Deine Frau? Dann ist es etwas Wichtiges." Mjölln lachte kurz. „Setz dich her und erzähle."

Thöt setzte sich, und Grygul holte einen heißen Grog.

„Die Sache ist so", begann Thöt, „ich erzählte dir doch heute nachmittag von dem Maler Gode, der bei uns gewohnt hat."

„Gode. Ja, allerdings. Hat er nun doch vielleicht ein Mädchen am Strand gemalt?"

„Ach nein. Es ist nur eine Frage. Die Frauen sind so komisch."

„Nun, erzähl' schon."

„Wie soll ich erzählen, wenn du mich dauernd unterbrichst? Also, hör zu. Der Mensch verschwand eines Tages, bei Nacht und Nebel sozusagen, und ohne sein letztes Abendessen zu bezahlen."

„Ja, das hast du mir heute schon einmal berichtet."

„Du sollst mich nicht unterbrechen."

„Gut, ich will dich nicht mehr unterbrechen."

„Er verschwand, ohne sich bei dem Gemeindeamt abzumelden oder irgendwo seine neue Adresse zu hinterlassen."

„Wahrscheinlich wegen des unbezahlten letzten Abendessens" Mjölln machte ein ernstes Gesicht, aber Grygul, der hinter Thöt stand, lachte.

Thöt ließ sich nicht aus seiner Ruhe bringen. „Wahrscheinlich war es das Abendessen", gab er zu. „Jedenfalls wußte kein Mensch, wohin er gezogen ist. Und nun kommt noch die Sache, weshalb mich meine Frau heute nacht noch aus dem Hause jagte, im Hinblick darauf, daß du morgen früh wieder mit dem Dampfer davonfährst."

(Fortsetzung folgt.)

Appelle der Kreise Paderborn-Büren und Höxter-Warburg

Richtungweisende Reden des Gauleiters.

Paderborn. 1125 Politische Leiter des Kreises Paderborn-Büren waren am Sonntag in Paderborn zu einem Appell angetreten, der ein überzeugendes Bild der Geschlossenheit und Disziplin der Parteigenossenschaft des Kreises Paderborn-Büren bot. Nach einem Lazarettbesuch nahm der Gauleiter am Kasseler Tor den Appell ab. Im Hause des Bürgervereins gab er in etwa einstündigen Ausführungen einen Gesamtüberblick über die Lage, wobei er besonders auf die Kriegsaufgaben der Partei einging. Der Gauleiter wies darauf hin, daß es die Aufgabe der Appelle sei, die Einsatzbereitschaft und Schlagkraft der Partei immer erneut auf die Probe zu stellen. Dann betonte er, daß die stolzen Erfolge der letzten Jahre und insbesondere der letzten Wochen die Ernte einer harten Arbeit und freiwillig auf sich genommener Entbehrungen des ganzen deutschen Volkes seien, und daß der Friede kein Friede des Hasses sein werde wie in Versailles, sondern aus den Trümmern des Krieges werde ein wahrer und beständiger Friede für Europa erwachsen.

Wie in Paderborn waren 700 Politische Leiter des Kreises Höxter-Warburg in Brakel zum Appell angetreten. Auch hier stellte der Gauleiter in einer groß angelegten Rede den Aufgabenkreis der Partei heraus.

Neues in Kürze

Straßenbahnwagen sprang aus den Schienen.

dm. **Magdeburg**, 25. Juni. Ein Verkehrsunfall, der nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen 33 Verletzte gefordert hat, ereignete sich in Magdeburg. Infolge Versagens der elektrischen Bremse passierte ein Straßenbahnzug in zu schneller Fahrt eine Kurve. Dabei sprang der Anhänger aus den Schienen und schlug um. Es gab eine Reihe von leichteren und schwereren Verletzungen. Die Verletzten wurden sofort in ein Krankenhaus gebracht.

Blitzschlag in eine Schnittergruppe.

ber. **Schmalkalden**, 25. Juni. Tödliche Folgen hatte ein Blitzschlag, der in eine Gruppe Schnitter traf, die bei Floh im Kreise Schmalkalden vor einem Gewitter in einer Nußhecke Schutz gesucht hatten. Zwei Schnitter wurden sofort getötet, einer schwer verletzt. Zwei waren besinnungslos, kamen aber bald wieder zu sich. Sie erlitten nur kleinere Verletzungen, ein Schnitter blieb völlig unversehrt.

Rund um das Lipperland

Bielefeld. Vereidigung von DRK.-Helfern und -Helferinnen. In der festlich geschmückten Oetker-Halle in Bielefeld fand in einer stimmungsvollen Feierstunde, die von Musik- und Gesangsvorträgen umrahmt war, die Vereidigung von DRK.-Helfern und -Helferinnen durch den Kreisführer des Deutschen Roten Kreuzes Bielefeld, Oberbürgermeister Budde, statt. Nach einer Ansprache nahm der Kreisführer die Vereidigung vor. Gauamtsleiter und Kreisleiter Heidemann bat alle Helfer und Helferinnen, getreu der großen Vergangenheit des Deutschen Roten Kreuzes ihre Pflicht zu tun.

Bünde. Tragischer Unfall in Bünde. Im Bünder Bahnhof fiel ein Eisenbahner einem tragischen Unfall zum Opfer. Während des Dienstes stürzte der Bedauernswerte aus dem Zuge und geriet mit einem Fuß unter die Räder. Ein Fuß wurde ihm abgefahren. Der Verunglückte, der aus dem benachbarten Holzhausen stammt, wurde dem Krankenhaus in Bünde zugeführt.



Bochum-Hövel. Todessturz von der Treppe. In der Nacht zum Montag kam die in Bochum-Hövel wohnende 65 Jahre alte Frau Emma Bögner im dunklen Treppenhaus zum Sturz. Sie fiel so unglücklich die Stufen hinab, daß sie mit einem doppelten Schädelbruch liegen blieb. Man brachte sie ins Krankenhaus, doch erlag sie auf dem Wege dahin ihren schweren Verletzungen.

Münster. Zuchthausstrafe für Unregelmäßigkeiten im Amt. Vor der Strafkammer am Landgericht in Münster hatte sich der Angeklagte Hermann Schneider aus Münster wegen Unregelmäßigkeiten, die er sich als Regierungsinspektor im Amte hatte zuschulden kommen lassen, zu verantworten. Der Angeklagte, der bisher nicht bestraft und noch verhältnismäßig jung ist, war voll geständig. Insgesamt ließ er durch seine Machenschaften rund 350 RM. in seine Hände kommen, wofür er jetzt mit einer empfindlichen Zuchthausstrafe zu büßen hat. Sch. befand sich nicht in einer Notlage, aus der heraus er sich fremde Gelder angeeignet hatte. Er wurde wegen schwerer Urkundenfälschung im Amte in zwei Fällen in Tateinheit mit versuchter schwerer Amtsunterschlagung und in einem dritten Falle wegen einfacher Amtsunterschlagung zu einer Gesamtzuchthausstrafe von einem Jahr und acht Monaten (unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft) und zu einer Geldstrafe von 350 RM. verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde als erschwerend für die Beurteilung der Tat der Umstand angesehen, daß der Angeklagte seine Taten im Kriege beging, während andere Männer draußen an der Front die Heimat mit ihrem Leben beschützen.

Mord an siebenjährigem Kind.

rd. **Berlin**, 25. Juni. Ein grauenhafter Mord an einem siebenjährigen Mädchen wurde in der Nähe der Ortschaft Rollstock im Kreise Zauch-Belzig verübt. An dem kleinen Mädchen wurde ein schweres Sittlichkeitsverbrechen begangen. Nach der Tat hat der Mörder das Kind erwürgt und in einen Wassergraben geworfen.

Der vermutliche Täter soll ein in der Nähe beschäftigter Melker sein, der evtl. auch den furchtbaren Kindesmord in Preuzlau bei Berlin verübt hat.

Mit Gerstensäcken erstickt.

wb. **Halle**, 25. Juni. Am 7. April war der Mühlenbesitzer Beyer aus Hohenmölsen (Kreis Weißenfels) in dem Jahrstuhlschacht seiner Mühle tot aufgefunden worden. Der Befund ließ darauf schließen, daß er von herabstürzenden Gerstensäcken erschlagen worden war. Nun hat sich herausgestellt, daß sein bereits mit fünf Jahren Zuchthaus vorbestrafter Bruder Erich kurz vorher eine Lebensversicherung von 40 000 Mark für ihn abgeschlossen hatte. Außerdem liefen noch drei weitere Versicherungen für Unfalltod in Höhe von 28 000 Mark.

Erich Beyer hat jetzt zugegeben, seinen Bruder in den Jahrstuhl gelockt und dann auf ihn einen schweren Gerstensack geworfen zu haben, worauf der Getroffene ohnmächtig wurde. Er hat dann den Bruder in den Jahrstuhlschacht hineingezogen und vom Dachgeschoß fünf weitere Säcke auf ihn geworfen, bis der Tod eintrat.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Heiligenkirchen. Freitag, 20.30 Uhr, Dienstbesprechung der Politischen Leiter bei Loges.

Ortsgruppe Asemissen. Freitag Versammlung im Scherenkrug. Pg. Behnke (Detmold) spricht.

Ortsgruppe Hörste. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, Ortsgruppenversammlung bei Konrad Ostmann. Alle Formationen und Gliederungen sind dazu einzeladen.

NS.-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk, Kreis Lippe. Alle Ortsfrauenschaftsleiterinnen, die Rückgeführte in ihren Ortsgruppen haben, werden gebeten, diese bei der Abreise zum Bahnhof zu begleiten und dort zu verabschieden.

Ortsgruppe Detmold-Süd. Der Singabend für alle Mitglieder findet heute, Donnerstag, 20.15 Uhr, in der Stadtküche statt.

Ortsstelle Jerxen-Orbke. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Schule.

Ortsstelle Humfeld. Heute, Donnerstag, Gemeinschaftsabend im „Deutschen Haus". Liederbücher mitbringen!

Jugendgruppe Lemgo. Heute treffen sich die Mitglieder um 20.15 Uhr am Lyzeum. Turnzeug mitbringen!

Bad Salzuflen, Ortsgruppe „Kurpark". Heute, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Luisenhof". Gäste willkommen. Liederbücher mitbringen!

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", Arbeitsgemeinschaft Gymnastik, Detmold. Alle Mädel von beiden Abteilungen der Arbeitsgemeinschaft treten heute um 20.15 Uhr am Lobelandhaus mit Sportzeug an.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Der siegreiche Vormarsch der deutschen Armeen durch Holland und Belgien und der Durchbruch durch die Maginotlinie."

Donnerstag: Herrentrup, Lipperreihe und Linderhofe; Freitag: Schieder, Nachtenhausen und Bösingfeld.

„Eine Nacht im Mai."

Donnerstag: Wüsten; Freitag: Bad Salzuflen (Luisenhof).

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Brünner. Stellv. August Koch. Verantwortlich für Innen- und Reichspolitik: August Brünner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Statt besonderer Anzeige

Am Dienstagabend ist unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Schlüer

von ihrem langen, geduldig ertragenen Leiden im Alter von 54 Jahren sanft entschlafen.

Geschwister Schlüer

Heidenoldendorf, den 26. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 29. Juni 1940, um 15.30 Uhr von ihrer letzten Heimstätte, Windmann Nr. 14, aus statt.

Am 23. dieses Monats starb unerwartet nach kurzem Kranksein die langjährige treue Botin des Landeskrankenhauses

Lina Wolf

im Alter von 49 Jahren.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren!

Betriebsführer und Gefolgschaft des Landeskrankenhauses Detmold.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 27. Juni, 15 Uhr, vom Landeskrankenhause aus statt.

Am 24. Juni 1940 verstarb nach kurzem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, die treusorgende Mutter meiner vier Kinder, unsere herzensgute Tochter, meine liebe Schwester

Maria Jutzi

geb. Tellgmann

im Alter von 33 Jahren.

Für die Trauernden: **Hans Jutzi**

Stadthagen, Detmold, Finow, den 26. Juni 1940.
(Herminenstraße 8)

Plötzlich und unerwartet entschlief gestern meine herzensgute Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Deppe

geb. Burre

im Alter von 54 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Heinrich Deppe, Postschaffner
Hannedore Wöstemeyer, als Pflegekind
Ernst Wöstemeyer und Frau, geb. Burre
August Burre
Familie Fritz Deppe
Familie Wilhelm Kampmann
Familie Gustav Matthes

Lage, den 26. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. Juni 1940, nachmittags um 4 Uhr, vom Trauerhause (Pottenhauser Straße Nr. 77) aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und die vielen Kränze beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Familie August Stock
Familie Friedrich Brockmann

Mühle Matorf, im Juni 1940

Unser Frank ist angekommen.

In dankbarer Freude:

Marianne Ermisch, geb. Krop
Rechtsanwalt Dr. Kurt Ermisch

Düsseldorf, Ernst-vom-Rath-Straße 44
z. Z. Lemgo, Wolff'sche Stiftung

Nach einem arbeitsreichen Leben und nach langem, schwerem Leiden entschlief am 25. Juni mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Maurer und Hausschlachter

Hermann Langefürgen

im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer:

Hermine Langefürgen, geb. Schmidtpott
nebst Kindern und Angehörigen

Schötmar, den 26. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 29. Juni, vom Trauerhause, Asper Str. 22, aus statt. Trauerfeier um 15 Uhr.

Am Montagabend, 9¼ Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebtes Töchterchen, unser liebes Enkelchen und Nichtchen

Dorothea

im Alter von 9 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen aller Angehörigen: Familie Theodor Sasse

Hohenhausen, den 25. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. Juni 1940, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten

Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die liebevollen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichen Dank.

Frau Luise Böttcher und Kinder.

Detmold, Feldstraße 30.



Für Schlanksleckt
gegen Fettansatz
Legalon
Kräuter-Dragees
20 Pfund Gewichtsabnahme nachweisbar.
100 Dragees . . RM. 2.40
Markt-Drog. Carl Köhler, Detmold

Erdbeeren
täglich frisch, abzugeben
Obstplantage Hoddenkamp
Lemgo, Spiegelberg, Tel. 613

Lieferwagen
Goliath-Kastenwagen, 700 kg Tragkraft, 1,2-Liter-Opel-Kastenwagen, 500 kg Tragkraft, zu verkaufen.
A. W. Preuß, Bielefeld
Zimmerstraße 12. Telephon 7474.

Rubin
trocken
zum Abwaschen der Möbel

Lehrte
Freitag, den 5. Juli
Gr. Kaltblutpferde- und Rindvieh-Auktion
Auftrieb: 30 Kaltblutfohlen
über 100 jg. stl. gekörte Zuchtbullen,
50 jg. Milchkühe bzw. tragende Herdbuchrinder.
Erstkl. Pferdematerial, bestes Zucht- u. Milchvieh mit hohen Leistungsnachweisen aus den Leistungszuchten von Mittelweser, Lüneburg und Stade. Scharfe tierärztl. Kontrolle, Kstl. Transport- u. Abkalbeversich. Verk. geg. Barzahlung od. bestätigte Schecks. Kstl. Katalogversand durch
Verkaufsvereinigung Lehrte / Hann. Viehverkaufshalle.

Bad Salzuflen (Theatersaal)
Heute, 20.15 Uhr: Bunter Varieté-Abend
u. a. Künstler vom Wintergarten und von der Scala, Berlin
Karten zu RM. 1.— und 1.50 an der Theaterkasse
Montag: Meisterabend froher Unterhaltung

Porzellanpflanzen Sellerie gelbfl. Knollen vorrätig
Wortmann

Gefunden ist ein Herrenfahrrad.
Der Amtmann als Ortspolizeibehörde Detmold.

Gebrauchte Erdbeerkörbe
gibt ab:
Erdmann Moser, K.-G.
Konserven- u. Marmeladenfabrik
Hiddesen bei Detmold.

Kampf dem Verderb!

Vor dem Marsch die Füße pflegen!
Wundlaufen · Fußschweiß
verhütet und beseitigt Gerlach's Fußkram Gehwol
Dose 40, 58, 80 Pf. in Apoth. u. Drogerien
»Gehwol« gehört ins Feldpost-Päckchen!

Beifahrer
für Lieferwagen zu sofort gesucht. Angebote unter Nr. 0268 an die Lipp. Staatsztg., Geschst. Lemgo.

Suche für sof. ältere, zuverlässige
Hausangestellte
für Arzthaus.
Dr. Meyer, Enger i. W. 371.

KLEINANZEIGEN

Freie Stellen

Gespannführer, verheirateter, oder Landarbeiter-Familie zum 1. Oktober gesucht. Umgebung Lemgos. Schriftl. Angebote unter Nr. 2206 an die Lippische Staatszeitung.

Laufburschen für nachmittags zu sofort gesucht. Wilh. Grote, Bäckerei und Konditorei, Meiersfelder Straße 70.

Sekretärin, tüchtige, zuverlässige, für selbständige Erledigung aller Büroarbeiten, gewandt im Verkehr mit dem Publikum, zu sofort in angenehme Dauerstellung ges. Nähere Angaben unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild usw. unt. Nr. 2209 an die Lipp. Staatszeitung.

Halbtagsmädchen zum 1. 7. gesucht. Detmold, Hindenburgdamm 8, part.

Stütze, ältere, erfahrene, zum 15. August für Etagenhaushalt (Hausfrau leidend) gesucht. Kochen und etwas Nähkenntnisse erforderlich. Frau Strothmann, Bielefeld, Humboldtstraße 42. Tel. 4241.

Haushälterin im Alter von 25 bis 35 Jahren in frauenlosen Haushalt (Kinder) Nähe Detmolds zum 1. Juli gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 2199 an die Lippische Staatszeitung.

Mädchen, junge, als Hilfskräfte für leichte Arbeiten gesucht. Evtl. für halbe Tage. Chemisch-Pharmazeutische Erzeugnisse, Erich Fricke, Lemgo, Leopoldstraße 1 (Fabrikgebäude).

Suche zu sofort jüngeres Mädchen für Haus und Mithilfe im Laden. Ernst Dördelmann, Lemgo, Ostertor.

Suche eine nette, saubere und kinderliebe Hausgehilfin zum 1. Juli oder später. Frau Hülsiggensen, Detmold, Bülowstraße 10.

Stellen-Gesuche

Kontorist, vorübergehend Rentenempfänger, sucht Halbtags-Beschäftigung. Angebote unter Nr. 2211 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Mädchen sucht Stellung in neuzeitlichem Haushalt zur weiteren Ausbildung. Familienanschluß erwünscht. Detmold bevorzugt. Angebote unter Nr. 2205 an die Lippische Staatszeitung.

Zu vermieten

Wohnung, 3—4 Zimmer mit Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Bremke 62.

Wohnung, zwei Zimmer, an einzelnes Ehepaar zu vermieten. Auskunft: Detmold, Hornsche Str. 20.

6-Zimmer-Wohnung Umstände halber sofort beziehbar. Richthofenstraße 20 part.

Wohnung, 3 Zimmer und Küche, in ruhigem Hause an älteres Ehepaar zu vermieten. Angebote unter Nr. 2208 an die Lippische Staatsz.

Miet-Gesuche

Herr sucht gut möbl. Zimmer mit voller Pension zum 1. Juli. Angebote unt. Nr. 2210 an die Lipp. Staatszeitung.

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, von älterer Dame in gutem Hause zum 1. 8. 40 in Detmold gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 2207 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Dobermann, reinrassig, mit Stammbaum, 1 Jahr alt, zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 0269 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Leinenbettücher, Frackhemden, Herrenmantel, weiße Latzschürzen. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2213 an die Lippische Staatsztg.

Grudeherd, gut erhalten, umzugshalber sofort zu verkaufen. Detmold, Siegfriedstraße 73.

Auto-Anhänger, 3,50 × 1,50 m, Kasten gefedert, für Landwirtschaft, Milchwagen usw. geeignet, billig abzugeben. Firma Karl Gausmann, KG. in Liqu., Detmold, Hornsche Str. 20, Telephon 3029.

Glucke (Leghorn) mit zwölf Küken. Heidenoldendorf, Bergstraße 398.

Kauf-Gesuche

Sportkarre gesucht. Angebote unter Nr. 320 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Suche gut erhaltenes Stühlchen an Fahrrad für 2½jähriges Kind. Frau Echterling, Langenholzhausen (Lippe), Forstamt.

Nähmaschine, gut erhalten. Angebote unter Nr. 2212 an die Lipp. Staatszeitung.

Heu zu kaufen gesucht. Carl Bruns, Detmold, Lange Straße 76.

Verloren

Lederhandschuhe, braune Damen-, am 16. Juni Waldweg Friedenstal—Detmold verloren. Gegen Belohnung abzugeben Bandelstr. 29.

Verschiedenes

Tischlerei (Nähe Detmold) kann sofort noch größeren Auftrag laufend übernehmen. Materiallieferung seitens Auftraggebers erwünscht. Nur ausführliche Angeb. unter 1955 an Anzeigen-Vermittlung K. Welchert, Detmold. Telephon 2374.